

Horst Iser hat mit engagier- ten Christen zu tun, gehabt



Folgender Artikel erschien im Bremerhavener Stadtanzeiger am 31.8.1990 zum Abschiedsgottesdienst für unseren Pastor:

Am Sonntag um 10 Uhr hält Pastor Horst Iser seinen Abschiedsgottesdienst in der Johanneskirche Speckenbüttel. „Die herkömmliche Frömmigkeit, wie ich sie noch im Teufelsmoor erlebt hatte, ist nicht mehr da.“ Dafür hatte es der Gemeindeglieder an der Johanneskirche mit engagierten Christen zu tun, die von sich aus den Entschluss gefasst hatten, sich mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen, auch mit aktuellen sozialen und medizinischen Themen vor christlichem Hintergrund. Nach 23 1/2 Jahren verlässt Pastor Horst Iser nun seine Gemeinde, um in den Ruhestand zu treten.

...
Als Iser, der 1956 in Heidelberg sein zweites Staatsexamen bestanden und im selben Jahr seine erste Pfarrstelle in Harnbergen übernommen hatte, als Nachfolger von Gerhard Wendland an die Johanneskirche kam, waren die beiden Töchter sechs und neun Jahre alt. Inzwischen ist die Älteste schon selber Pastorin. Sie

teilt sich mit ihrem Mann eine Pfarrstelle auf der Insel Föhr. Die jüngere Tochter studiert noch. Mittlerweile erfreuen sich Jutta Iser, eine ausgebildete Krankenschwester, und ihr Mann einer Schar von vier Enkelkindern.

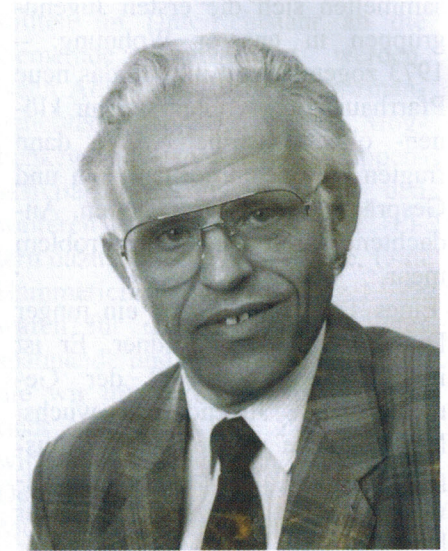
Fast zweieinhalb Jahrzehnte sind eine lange Zeit, in der zwischen Bewohnern von Hochhäusern und von Villen gute Kontakte entstanden sind und "Johanneskirchens" in dem Ruf standen, eine sehr lebendige Gemeinde zu sein. Dazu trug der lange Jahre bestehende Evangelische Studienkreis, auch Loccumer Kreis genannt, bei, der später von der „Talk-Show auf dem Sofa“ abgelöst wurde und schließlich in den Kaminabenden seine Fortsetzung fand, Gesprächsabenden, bei denen einmal im Monat Themen zur Sprache kommen, zu denen aus dem Kreis der Besucher Anregungen erwachsen. Der Mütterkreis fällt Iser ein und der von seiner Frau mitgegründete Besuchskreis in der Villa Schocken, auch der Posaunenchor, den er ins Leben gerufen hat und der gewiss auch beim Abschiedsgottesdienst mitwirken wird. Und dann natürlich der „Anruf“, das so ganz und gar nicht betuliche Gemeindeblatt, an dessen Gestaltung engagierte Mitarbeiter mitwirken und das auf seine Weise den Geist in dieser Gemeinde widerspiegelt.

In die Zeit von Isers Wirken an der Johanneskirche fällt der Bau des Kindergartens mit 60 Plätzen und des Pfarrhauses. Auch das 50jährige Bestehen des Gotteshauses, der letzten noch vor dem Krieg gebauten Kirche, wurde gefeiert.

Sieben Jahre lang war Iser Mitglied der Synode der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, des Kirchenparlamentes für mehr als vier Millionen evangelische Christen, zuletzt Vorsitzender des Gemeindeausschusses. In der Synode hat er sich immer dafür eingesetzt, den jüngeren Theologen Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen, unter anderem dadurch, dass Gemeindepastoren mit 62 Jahren in den Ruhestand gehen können und dem Nachwuchs den Weg freigeben. „Es fällt mir nicht ganz leicht aufzuhören“, gesteht Iser ein – aber

er ist nun 62. Er verlässt deshalb mit seiner Frau diese lebendige Gemeinde, in der er nacheinander mit Pastorin Gerda Friedmann, Pastor Albrecht Westphal und Pastor Gerd Mindermann zusammenarbeitete. Aber damit verschwindet das Ehepaar nicht völlig aus dem Gesichtskreis. Die Isers ziehen nach Langen.

Gerd Mindermann



In Dankbarkeit erinnern sich viele Gemeindeglieder an unseren leider bereits im Oktober 2005 verstorbenen Pastor Gerd Mindermann. Helmut Purwin schrieb damals im „Anruf“:

Gerd Mindermann war von 1986 bis er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr ausüben konnte mehr als dreizehn Jahre unser Gemeindepastor. Aber er war nicht nur Seelsorger, sondern auch für viele von uns ein Vorbild im Glauben und ein echter Freund. Diese freundschaftliche Verbundenheit bestand auch weiter, als er im Ruhestand mit seiner Familie nach Achim zog. Viele Gemeindeglieder besuchten Familie Mindermann und wenn es seine Gesundheit zuließ, kam er auch gerne nach Bremerhaven.

Wir werden uns gerne und in Dankbarkeit an ihn erinnern und wünschen ihm nun, dass der allmächtige und barmherzige Gott ihn gnädig aufnehmen möge in sein ewiges Reich, dass er in der Ewigkeit erfährt, was er in dieser Zeit gelebt und gepredigt hat.“